

Buntekuhstraße 5

[MAX HALLE](#)

Die Patenschaft hat Dr. Hans-Jürgen Zacher übernommen

Dieses Haus in der Buntekuhstraße 5 ist im Original-Zustand und kein Neubau. Bereits im Urkatasterplan von 1829 ist es verzeichnet. 2002 versuchte Dr. Hans-Jürgen Zacher das Haus unter Denkmalschutz stellen zu lassen, als moralisch-symbolische Geste. Das Denkmalamt in Münster stufte es als nicht stadtbildprägend ein und das Haus wurde nicht als Denkmal eingestuft. Zwischen 1861 und 1864 erwarb die jüdische Familie Elsoffer das Haus von dem Schneider Heinrich Rehbein. Der Metzger und Viehhändler Levi Elsoffer lebte hier mit Frau und Tochter Bertha. Mit im Haus lebten eine kath. Magd und ein jüdischer Knecht. Bertha Elsoffer heiratete Isaak Halle. Das sind die Eltern von Max Halle, der am 28. Juli 1889 hier geboren wurde. Er heiratete am 7. Dezember 1922 in Werl Eva Schürmann. Max Halle war der letzte Synagogenvorsteher der jüdischen Gemeinde Werls. Er starb am 7. Juli 1941 um 23:30 Uhr in Werl, offizielle Todesursache: Herzschlag. Mit seinem Tod erlosch das Leben der Synagogengemeinde Werl. Im Jahre 1991 wurde auf Anregung von Herrn Dr. Zacher der Weg neben dem Backofen Max-Halle-Weg benannt. Die Werler Erinnerungstafel wurde am 8. April 2016 der Öffentlichkeit übergeben.

[EVA JENNY EMMI HALLE geb. SCHÜRMANN](#)

Die Patenschaft hat die Sälzer-Sekundarschule Werl übernommen

Eva Halle geb. Schürmann wurde am 4. März 1891 in Scheidingen geboren. Ihre Eltern waren Mina Schürmann geb. Schürmann und der Händler Heinemann Schürmann. Deportation ab Dortmund am 30. April 1942 nach Zamosc, Ghetto.

Bericht eines Zeitzeugen: „Ich habe meine Lehrzeit als Kaufmannslehrling in dem Lebensmittelgeschäft Fickermann an der Bäckerstraße (früher Gaststätte Herold-Brunnen), gemacht. Neben dem Geschäft meines Lehrherren bestand in Werl noch das Lebensmittelgeschäft Mensing. Meine Lehrzeit fiel in die Zeit des Dritten Reiches. Häufiger Kunde in unserem Geschäft war u.a. die alte Jüdin Frau Halle, aus der gegenüberliegenden Buntekuhstraße, Frau Halle trug den damals üblichen Judenstern an ihrer Kleidung. Es ist häufig vorgekommen, daß Werler Bürgerinnen und Bürger bei der Anwesenheit der Frau Halle im Laden halblaut riefen: „Juden raus, Juden raus“. Ich könnte noch heute Namen derjenigen benennen, die diese Rufe gemacht haben, einige Leben noch heute in Werl. Oftmals kam Frau Halle sehr spät in den Laden, da sie der Konfrontation mit den Werlern entgehen wollte. Wir konnten ihr oft nichts mehr verkaufen, da die Tagesrationen ausverkauft waren. Ich war damals zuständig für das Schneiden der Wurst und Käsebestände und habe dann oftmals die sogenannten Abschnitte in einer Tüte gesammelt (häufig mit einem Teil meiner Pausenbrote) und der Frau Halle zugesteckt. Der alten Frau

Fickermann blieb dies nicht verborgen, denn ich bemerkte, daß sie mein Tun sehr wohl beobachtet hatte, wandte sich aber immer schnell ab, und aus diesem Verhalten konnte ich erkennen, daß sie mein Tun deckte. Frau Halle hat des öfteren bei der Übergabe meiner für sie gesammelten Rationen sowohl geweint als auch gelacht. Eines Tages sah ich, daß die Fenster der Wohnung der Jüdin Halle vernagelt waren und ich erfuhr, daß auch sie in ein KZ abtransportiert wurde..." (Quelle: Stadtarchiv Werl, Slg. Bürger „H“.)

Die Werler Erinnerungstafel wurde am 8. April 2016 der Öffentlichkeit übergeben.

JOSEPH HALLE

Die Patenschaft hat das Marien-Gymnasium Werl übernommen

Joseph Halle wurde am 12. Juli 1883 in Werl geboren und war der ältere Bruder von Max Halle. Seine Eltern waren Bertha Halle geb. Elsoffer und der Handelsmann Isaak Halle. Der Justizsekretär außer Dienst Joseph Halle starb am 28. September 1940 um 20 Uhr in Werl, offizielle Todesursache: Herzschlag, Herzmuskelentartung. Er heiratete am 23. August 1919 in Münster Maria Elisabeth Simon. Die Werler Erinnerungstafel wurde am 8. April 2016 der Öffentlichkeit übergeben.